Call for Papers

zfwu 20/2 (2019): Wirtschaftsethik und Digitalisierung

Call for Papers bis zum 3. Dezember 2018

Digitalisierung ist in aller Munde: Die Kraft der Veränderung, die der Digitalisierung zugeschrieben wird, scheint geradezu grenzenlos zu sein: disruptive Transformation von Geschäftsmodellen, digitaler Kapitalismus, Null-Grenzkosten-Gesellschaft, aber auch Jobvernichtungen, Datenunsicherheiten, gläserne Menschen und Darknet. Dazu kommen die Chancen und Risiken künstlicher Intelligenz.

Es ist mehr als eine Vermutung, dass die digitale Transformation, die mehr und mehr – gewollt und nicht gewollt – um sich greift, neue wirtschaftsethische Fragestellungen aufwirft. Neben den Fragen auf sehr konkreten Ebenen, die die ›Anwendung‹ von wirtschaftsethischen Konzepten auf neuartige Problemstellungen thematisiert (i), führt die Digitalisierung als gesellschaftliches Phänomen auch zu konzeptionellen Fragen, die in die grundsätzliche Struktur, wie wir Ethik denken, hineinführen können (ii).

Ad (i): Fragen der ersten Art betreffen Gestaltungsempfehlungen für eine Rahmenordnung digitalen Wirtschaftens. Gesellschaftliche Fragen, wie im digitalen Kapitalismus eine soziale Marktwirtschaft zu denken ist (Grundeinkommen, Datensicherheit, Bürgerrechte etc.) sind wirtschaftsethisch unter Stichwörtern wie Teilhabe, Gerechtigkeit, Freiheit und Solidarität neu zu stellen. Ganz grundsätzlich erfährt die Frage neue Bedeutung, ob ethisch/gesellschaftlich alles gewollt wird, was technologisch möglich ist? Darüber hinaus führen neue Geschäftsmodelle in wirtschaftsethische Fragestellungen, etwa die Frage, wie sollen Roboter ethisch programmiert werden, wenn sie im Umgang mit Menschen (wie z.B. die Alterspflege) eingesetzt werden? In der Öffentlichkeit diskutiert werden darüber hinaus selbstfahrende Autos, Smart Homes und Datenschutz. Die Herausforderungen sind vermutlich weniger von technischer oder wirtschaftlicher Art, sondern sie liegen in eben den normativen Fragen des Rechts und vor allem der Ethik.

Ad (ii): In dem klassischen Verständnis von Ethik wird ganz wesentlich von subjektzentrierten Ansätzen ausgegangen, die das handelnde Individuum in den Mittelpunkt der Überlegungen stellen. Insbesondere in der Wirtschafts- und Unternehmensethik bestehen bereits Ansätze, die dieses Verständnis in Richtung korporativer Akteure erweitern. Führt die Digitalisierung nun noch weiter, indem nicht nur korporative Akteure eine konzeptionell wesentlich stärkere Bedeutung erhalten, sondern auch über neuartige Ethiksubjekte (z.B. künstliche Intelligenz, Algorithmen) und Akteursnetzwerke nachgedacht werden muss? Wird auf digitale Weise neues ethisches Wissen geschaffen?

Vor diesem weit aufgespannten Rahmen rufen wir für diese Ausgabe zu Beiträgen auf, die sich aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven mit den gesellschaftlichen Herausforderungen der Digitalisierung mit wirtschafts- und/oder unternehmensethischen Bezug befassen. Das Feld der Beiträge ist bewusst weit gehalten und soll Raum geben für praktische und theoretische Studien gleichermaßen.

Herausgeber dieser Ausgabe sind Alexander Brink (Universität Bayreuth), Marc C. Hübscher (Deloitte) und Christian Neuhäuser (TU Dortmund).

Kontakt: Dr. Marc C. Hübscher (mhuebscher@deloitte.de)

Autorenhinweise

Bitte beachten Sie vor der Einreichung von Manuskripten die Autorenhinweise auf unserer Webseite ***www.zfwu.nomos.de***. Dort finden Sie neben den notwendigen Formalien auch eine Druckformatvorlage, die Ihnen die Arbeit in technischer Hinsicht erleichtern wird. Für weitere Fragen steht Ihnen das Herausgeberteam gerne zur Verfügung.